

Erasmus + Mobilität auf Malta 26.08.-20.09.2019

von Debora und Lara

Wir haben im Rahmen unserer MTLA (Medizinisch Technische/r Labor Assistent/in) Ausbildung vier Wochen unseres auswärtigen Praktikums auf Malta verbracht.



Malta ist ein südeuropäischer Inselstaat im Mittelmeerraum, welcher eine Gesamtfläche von 316 km² hat. Somit ist die Inselgruppe Maltas kleiner als die Region Hannover, welche eine Fläche von 2.291 km² hat. Die Amtssprachen sind Englisch und Maltesisch. Maltesisch ist aus einem arabischen Dialekt entstanden und gehört zu den semitischen Sprachen und verwendet als einzige dieser Sprachgruppe lateinische Buchstaben. Der Wortschatz wurde im Laufe der Geschichte auf Grund der Besetzungen Maltas durch verschiedenste Kulturen erweitert. So ist die heutige Maltesische Sprache eine Mischung aus dem Arabischen, dem Italienischen, dem Englischen sowie mehrerer kleiner Sprachen und besteht aus einer komplizierten Aussprache und Grammatik.

Das Krankenhaus, in dem wir eingesetzt wurden, ist das Mater Dei Krankenhaus, welches das Zentralkrankenhaus auf Malta ist.

Somit sind hier alle wichtigen Labor Fachbereiche vertreten. Da das Krankenhaus das Hauptversorgungszentrum der Insel ist, gibt es hier auch täglich einen hohen Probendurchsatz. Im Rahmen einer Führung haben wir uns sowohl die Blutbank/Immunhämatologie, die Mikrobiologie, die Histologie, die Hämatologie sowie verschiedenste Stationen aus der Sicht der Phlebotomists (Blutabnehmer) anschauen dürfen.

Der Praktikumseinsatz fand in der Klinischen Chemie statt. Hier wurden wir in der ersten Woche ins Routinelabor eingeteilt. Schnell stellten sich wesentliche Unterschiede zwischen der deutschen und der maltesischen Laborausbildung heraus. Auf Malta ist dies seit ein paar Jahren ein Bachelor/Master Studiengang, welcher sich „Biomedical Laboratory Science“ nennt. Auf Malta besteht dieser

Studiengang aus mehr Theorie als Praxis. Während die „Biomedical Laboratory Science“ Studenten in den Praktika nur zuschauen, arbeiten wir in Deutschland in unserer Praktikumszeit bereits als MTLA. So arbeiten jene während ihrer Studienzzeit beispielsweise nur mit künstlichem Blut. Nachdem wir allmählich das Vertrauen der Biomedical Scientist im Labor gewonnen hatten, durften wir im Laufe der ersten Woche nach und nach kleinere Aufgaben übernehmen, welche unter anderem im Laden der Proben bestanden.

Zu Beginn unserer zweiten Woche wurden wir in der Klinischen Chemie in das Immunoassay Labor eingeteilt. Die Schwierigkeit war ebenfalls wieder, dass die dortigen Scientist nichts mit der deutschen MTLA Ausbildung anfangen konnten. Obwohl wir in dem Labor gut aufgenommen wurden, entschieden wir uns dazu unsere verbleibenden Wochen des klinischen Chemie Praktikums im Routinelabor zu verbringen. Somit ließen wir uns ab dem dritten Tag der zweiten Woche zurück ins Routinelabor versetzten, da wir hier im Laufe der Zeit immer mehr Aufgaben übernehmen durften und am Ende der vier Woche selbstständig arbeiten durften. Während Lara die kompletten vier Wochen im Routinelabor verbrachten, absolvierte Debora die vierte Woche in der Hämatologie.

Die Malteser waren allgemein sehr freundlich und wir wurden von jedem sehr gut aufgenommen und in Gespräche eingebunden. Die maltesische Arbeitsweise unterscheidet sich jedoch elementar von der deutschen. Im Labor wird in einem Schichtsystem gearbeitet, welches aus zwei Tagen á zwölf Stunden Arbeit und anschließenden zwei Tagen frei besteht. Während dieser zwölf Stunden Schicht, ist das maltesische Labor deutlich besser besetzt als ein vergleichbares deutsches Labor. Somit wird die gleiche Arbeit auf mehr Mitarbeiter verteilt, dadurch entstehen deutlich mehr Leerläufe, in der die maltesischen Mitarbeiter ihre Arbeitszeit mit YouTube Videos oder sehr ausgedehnten Pausen verbringen. An diese „entspannte“ Arbeitsweise mussten wir uns in der erste Woche erst einmal gewöhnen. Wir arbeiteten von Montag bis Freitag jeweils acht Stunden am Tag.

Wir sind eine gute Woche vor Praktikumsbeginn angereist.

Wir verbrachten die vier Wochen in einer Wohnung in Ikklin, eine kleine Stadt nicht weit von dem Mater Dei Krankenhaus. Wir haben die Wohnung über die Website „Airbnb“ bei einer maltesischen Kleinfamilie gemietet. Nicht weit von unserem Apartment befand sich eine Bushaltestelle, wo alle 20 Minuten ein Bus Richtung Valetta, der Hauptstadt Maltas, fuhr. Damit war für uns das Krankenhaus und der angegliederte Busbahnhof „Sptar“ in wenigen Minuten zu erreichen. Da Malta, wie eingangs bereits erwähnt, eine sehr kleine Insel ist, konnten wir unsere Freizeit gut nutzen,



um diese zu erkunden. Über Busverbindungen haben wir jede Stadt in unter zwei Stunden erreichen. Malta hat sehr viele schöne Landschaften, Klippen und Strände zu bieten, die wir größtenteils alle besuchten. Neben der schönen Landschaft, hat Malta auch eine sehr interessante Geschichte. In den Museen und Kulturstätten, wie die Citadelle auf Gozo oder die Tempel Hagar Qim, erfuhren wir viel über die Vergangenheit von Malta und Gozo.

Auch die „Biomedical Scientist“ im Labor haben uns viel über die Religion, Kultur und Geschichte von Malta erzählt. Gleich in unserer ersten Woche wurde uns geraten ein „Feast“, welches ein katholisches Dorffesten ist, zu besuchen. Insgesamt waren wir auf drei verschiedenen „Feasts“ und jedes Mal war es ein sehr eindrucksvolles Erlebnis. Im Sommer ist jedes Jahr „Feast-Season“, in welcher jedes Wochenende in verschiedenen Dörfern die jeweiligen Schutzpatronen geehrt werden. Dies wird dann groß mit Feuerwerk, Chorgesängen und Essen gefeiert. Zum Schluss wird die Statue des Heiligen durch die Straßen Maltas getragen, was für uns das beeindruckendste dieser kulturellen Begegnung war.

Zusammenfassend hat Malta eine deutlich andere Kultur als Deutschland und wir haben es sehr genossen, die Möglichkeit zu haben diese so nah zu erleben.